

FORUM „Schulsozialarbeit im bundesweiten Vergleich“ – landesbezogene Auswertung

Sachsen am 31.03.2026, 13:30 – 15:30 Uhr, in der SRH-Hochschule Dresden-Neustadt

Prof. Dr. Sebastian Rahn und Lars Bieringer (beide HTW Saar) stellen die Ergebnisse der landesbezogenen Auswertung vor

sozial
wissenschaften
htw saar



Schulsozialarbeit im bundesweiten Vergleich

Vorstellung zentraler Ergebnisse einer
Fachkräftebefragung mit Fokus auf das
Bundesland Sachsen

Lars Bieringer (M.A.) & Prof. Dr. Sebastian Rahn
FORUM „Schulsozialarbeit in Sachsen im bundesweiten Vergleich“
31.03.2026, SRH-Hochschule Dresden



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.



Vorsichtige übergeordnete Schlussfolgerungen und offene Fragen

- **Schulsozialarbeit in Sachsen** ist geprägt durch eine vergleichsweise...
 - ...starke Verbreitung der **Berufsbezeichnung „Schulsozialarbeit“**
 - ...hohem Anteil **freier Anstellungsträger**
 - ...hohen Anteil **unbefristet angestellter und qualifizierter Fachkräfte**
 - ...hohe **Zufriedenheit** mit der Unterstützung durch die Anstellungsträger
 - ...hohe, aber nicht flächendeckende Verbreitung **standortspezifischer Konzeptionen**
 - ...hohe Anzahl an **Einzelkämpfer*innen**
 - ...seltene **Übernahme fachfremder Aufgaben**
- Im **Aufgabenprofil** der Schulsozialarbeit in Sachsen zeigt sich ein im Vergleich hoher Anteil von **Projektarbeit** und **Ferienangeboten** sowie eine starke **sozialräumliche Orientierung**
- **Träger- sowie Schulleitungsunterstützung** als wichtige Rahmenbedingungen einer professionell agierenden Schulsozialarbeit (z.B. keine Übernahme fachfremder Aufgaben, autonome Handlungsspielräume, Kompetenzen)



Wie lässt sich Schulsozialarbeit in Sachsen fachlich weiterentwickeln?

Fünf Handlungsempfehlungen auf der Basis der Befunde

- (1) Stärkung der insgesamt in Sachsen erkennbaren **fachlichen Qualität** der Schulsozialarbeit
- (2) Fachlichen Begleitung und Weiterqualifizierung von **jungen Fachkräften mit geringer Berufserfahrung**
- (3) Flächendeckender **Aufbau von Teamstrukturen** in der Schulsozialarbeit
- (4) Stärkere **schulstandortspezifische Etablierung und Einbindung** der Schulsozialarbeit
- (5) Langfristige **finanzielle und strukturelle Absicherung** der bestehenden **Träger- und Anstellungsstrukturen**

Nachfragen:

- „Einzelkämpfertum“
Ist das gleichbedeutend mit einer weniger guten Kooperation mit Schulleitung/ Lehrerkollegium?
⇒ Nein, gemeint ist eine Fachkraft der Schulsozialarbeit allein an Schule ohne Kolleg:in. Perspektivisch ist Entwicklung durch Multiprofessionelle Teams (MPT) möglich; gleichzeitig ist die Teamanbindung im eigenen Träger wichtig.
- Nachfrage zur Flexibilität der Träger
Deutlich positivere Einschätzung in Sachsen als im Bundesmittel zur Aussage „Mein Träger ist in der Lage sich schnell auf Veränderungen einzustellen.“ – Was ist damit gemeint?
⇒ Das ist nicht näher definiert.
- Einschätzung zu Trägerstrukturen und Finanzierung im Vergleich mit anderen Bundesländern
Die Zufriedenheit mit dem Anstellungsträger bei freier Trägerschaft Jugendhilfe ist höher, ebenso wie die Einschätzung der strukturellen Absicherung bei Trägerschaft durch Ministerien.
Frage für Sachsen: Wie kann das gut funktionierende System kleiner und mittlerer dezentraler freier Träger der Jugendhilfe langfristig strukturell abgesichert werden?
⇒ Beispiel Saarland: Zuständigkeit Bildungsministerium, Anstellung durch freie Träger Jugendhilfe.



1. Kleingruppen an vier Thementischen zu

- Qualitätsentwicklung
- Teamentwicklung und fachliche Begleitung
- MPT an Schule
- Stabile Rahmenbedingungen und Finanzierung



• Qualitätsentwicklung:

Stärkung der insgesamt in Sachsen erkennbaren fachlichen Qualität der Schulsozialarbeit

Aus dem SibV-Sachsen-Bericht: „Erstens erscheint es sinnvoll, die insgesamt erkennbare *fachliche Qualität der Schulsozialarbeit weiter zu stärken*. Dies betrifft insbesondere die vergleichsweise stark ausgeprägte Sozialraum- und Alltagsorientierung der Schulsozialarbeit in Sachsen. Zudem übernehmen die Fachkräfte nur selten fachfremde Aufgaben und verfügen tendenziell über ausreichend autonome Handlungsspielräume. Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse, dass Dokumentation zu den drei häufigsten Tätigkeiten der Fachkräfte zählt. Hier wäre zu prüfen, inwieweit und an welchen Stellen diese Dokumentationspraxis zur fachlichen Qualität der Schulsozialarbeit beiträgt und welche Maßnahmen zur Reduzierung des zeitlichen Aufwands – etwa im Rahmen von Sachmittelverwendungsnachweisen – realisiert werden können.“

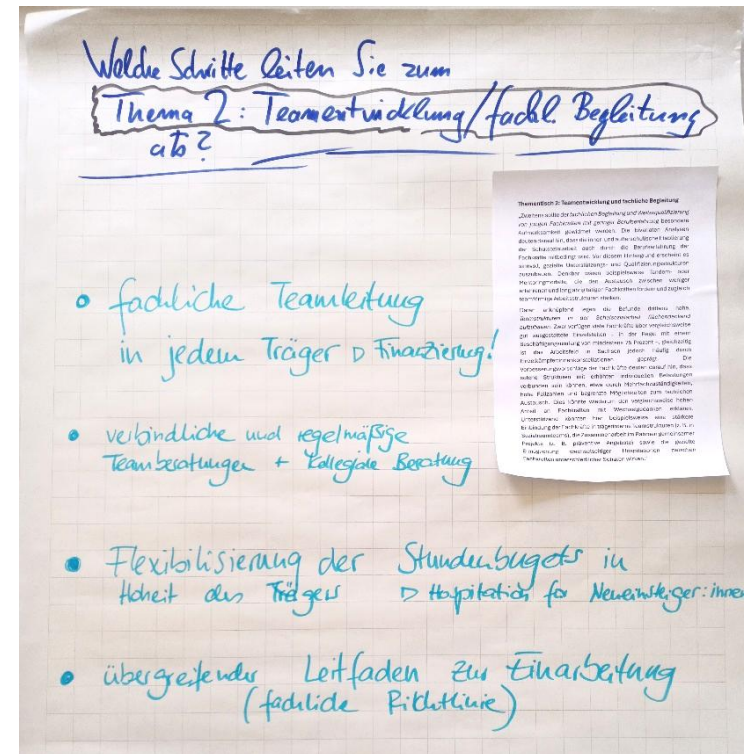
Diskussionsergebnisse:

- Was wird alles unter „Dokumentation“ verstanden?
- Hypothese: es entstehen „Datenfriedhöfe“, um Verwendungsnachweise zu führen und die jährliche Beantragung der Stellen zu rechtfertigen
- Ideen:
 - Zumindest auf Kreisreiseebene online-gestützte Tools einführen und nutzen, noch besser ein landesweites Tool
 - Statistiken zielbezogen anlegen
 - Sachbericht der Projekte sollte als Grundlage für dialogische Auswertungsgespräche dienen

- **Teamentwicklung und fachliche Begleitung:**

Fachliche Begleitung von jungen Fachkräften mit geringer Berufserfahrung, Tandem- oder Mentoringprogramme, Teamstrukturen ausbauen

Aus dem Bericht: „Zweitens sollte der *fachlichen Begleitung und Weiterqualifizierung von jungen Fachkräften mit geringer Berufserfahrung* besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die bivariaten Analysen deuten darauf hin, dass die inner- und außerschulische Etablierung der Schulsozialarbeit auch durch die Berufserfahrung der Fachkräfte mitbedingt wird. Vor diesem Hintergrund erscheint es sinnvoll, gezielte Unterstützungs- und Qualifizierungsstrukturen auszubauen. Denkbar wären beispielsweise Tandem- oder Mentoringmodelle, die den Austausch zwischen weniger erfahrenen und langjährig tätigen Fachkräften fördern und zugleich teamförmige Arbeitsstrukturen stärken. Daran anknüpfend legen die Befunde drittens nahe, *Teamstrukturen in der Schulsozialarbeit flächendeckend aufzubauen*. Zwar verfügen viele Fachkräfte über vergleichsweise gut ausgestattete Einzelstellen – in der Regel mit einem Beschäftigungsumfang von mindestens 75 Prozent –, gleichzeitig ist das Arbeitsfeld in Sachsen jedoch häufig durch Einzelkämpfer:innenkonstellationen geprägt. Die Verbesserungsvorschläge der Fachkräfte deuten darauf hin, dass solche Strukturen mit erhöhten individuellen Belastungen verbunden sein können, etwa durch Mehrfachzuständigkeiten, hohe Fallzahlen und begrenzte Möglichkeiten zum fachlichen Austausch. Dies könnte wiederum den vergleichsweise hohen Anteil an Fachkräften mit Wechselgedanken erklären. Unterstützend könnten hier beispielsweise eine stärkere Einbindung der Fachkräfte in trägerinterne Teamstrukturen (z. B. in Sozialraumteams), die Zusammenarbeit im Rahmen gemeinsamer Projekte (z. B. präventive Angebote) sowie die gezielte Ermöglichung wechselseitiger Hospitationen zwischen Fachkräften unterschiedlicher Schulen wirken.“



Diskussionsergebnisse/Ideen:

- Fachliche Teamleitungen in jedem Träger mit entsprechender Finanzierung
- Verbindliche und regelmäßige Teamberatungen und kollegiale Beratungen
- Flexibilisierung der Stundenbudgets in Hoheit des Trägers; Hospitation für Neueinsteiger:innen
- Übergreifender Leitfaden zur Einarbeitung (fachliche Richtlinie)

-
- **Multiprofessionelle Teams an Schule:** Stärkere schulstandortspezifische Etablierung und Einbindung der Schulsozialarbeit

Aus dem Bericht: „Viertens erscheint eine *stärkere schulstandortspezifische Etablierung und Einbindung der Schulsozialarbeit* in mehreren Dimensionen sinnvoll. Die Ergebnisse zeigen, dass standortspezifische Konzeptionen zur Schulsozialarbeit ebenso wie feste Strukturen multiprofessioneller Kooperation bislang nicht überall flächendeckend existieren. Zudem ist die Beteiligung der Schulsozialarbeit in schulischen Gremien bislang nur in beratender Form rechtlich verankert. Eine Entwicklungsperspektive besteht hier darin, die Fachkräfte als feste Mitglieder mit Mitbestimmungsrechten in schulische Gremien einzubinden. Gleichzeitig verfügen Fachkräfte vielerorts bereits über eigenständige Sachmittelbudgets, was im Ländervergleich positiv zu bewerten ist.

Diskussionsergebnisse/Ideen:

- Koordination ist essenziell, Konzept und Steuerung notwendig
- Abgrenzung der verschiedenen Fachkräfte im MPT und Zusammenarbeit regeln
- Wichtig ist die Vermeidung unklarer Rollen, deshalb Auftrag und Rollen klären
- Datenschutz bzw. Übermittlung von Informationen und Zusammenarbeit juristisch sicher regeln
- Thema Kinderschutz als Initiator für die notwendigen Klärungsprozesse
- Ist das alles realistisch?

- **Stabile Rahmenbedingungen und Finanzierung:** Langfristige finanzielle und strukturelle Absicherung der bestehenden Träger- und Anstellungsstrukturen

Aus dem Bericht: „Fünftens schließlich sprechen die Ergebnisse dafür, *die bestehenden Trägerstrukturen – insbesondere im Bereich der freien Trägerschaft – langfristig finanziell und strukturell abzusichern*. Die Fachkräfte äußern insgesamt eine hohe Zufriedenheit mit ihren Trägern; in nahezu allen erhobenen Dimensionen liegen die entsprechenden Einschätzungen über den Werten in anderen Bundesländern. Zudem sind die Anstellungsträger in Sachsen vergleichsweise häufig an der Entwicklung standortspezifischer Konzeptionen beteiligt. Dies verweist auf die Stärken eines dezentral organisierten Systems mit einer Vielzahl kleiner und mittelgroßer Träger, die in einem engen Austausch zu den Fachkräften stehen. Gleichzeitig wird jedoch von den Fachkräften vergleichsweise häufig der Wunsch nach einer stärkeren finanziellen und rechtlichen Absicherung der Schulsozialarbeit geäußert – was auf die teilweise höhere finanzielle Unsicherheit bei einer Anstellung durch freie Jugendhilfeträger verweist (Stüwe et al. 2015, S. 231). Vor diesem Hintergrund stellt sich für die weitere fachpolitische Ausgestaltung der Schulsozialarbeit in Sachsen die zentrale Frage, wie die vorhandenen fachlichen Stärken dieser dezentralen und freien Trägerstrukturen erhalten, weiterentwickelt und zugleich rechtlich und finanziell langfristig abgesichert werden können.“

Diskussionsergebnisse/Ideen:

- Aufnahme von Schulsozialarbeit an allen Schularten in das Schulgesetz
- Mehrjährige Planungssicherheit und stufenweiser Ausbau der Schulsozialarbeit
- Fach- und Dienstaufsicht weiterhin bei freiem Träger der Jugendhilfe
- Schulsozialarbeit in Jugendhilfe verankert (landesweite Verordnungen und SGB VIII/KJSG)
- Abhängig von finanziellen Mitteln / Haushalt des Freistaats
- Fachstandard von 1 : 150 fokussieren

Wir bedanken uns herzlich für die Unterstützung bei der inhaltlichen wie organisatorischen Umsetzung durch

die GEW Sachsen

die SRH-Hochschule Dresden

Lars Bieringer und Prof. Dr. Sebastian Rahn

sowie für die Förderung durch die *Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt zur Förderung der Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe im Freistaat Sachsen.*

Quellen:

[Abschlussbericht](#) ---- [Kurzfilm Forum SibV](#) --- Folien Vortrag Lars Bieringer & Prof. Dr. Sebastian Rahn